

Förderungen & Kooperationspartner\*innen in Entwicklung & Pilotierung:



## „Gewaltfrei in die Zukunft“ (GfZ): Innovative & geschützte App für Betroffene von geschlechtsspezifischer Gewalt in Partnerschaften<sup>1</sup>

### Motivation

Studien zufolge ist jede dritte Frau<sup>2</sup> von körperlicher oder sexualisierter Gewalt durch den (Ex-)Partner betroffen.<sup>3</sup> Zählt man soziale, wirtschaftliche, psychische oder digitale Gewalt hinzu, sind es noch weitaus mehr. Sogar fast jeden Tag versucht ein (Ex-) Partner eine Frau zu töten.<sup>4</sup> Unter "Häusliche Gewalt" wird neben Gewalt in der Partnerschaft auch innerfamiliäre Gewalt gefasst. Um unseren Arbeitsbereich Partnerschaftsgewalt einzugrenzen, benennen wir die Gewaltform explizit. Partnerschaftsgewalt bezeichnet Gewalt zwischen Personen in einer Partnerschaft<sup>5</sup>. Sie ist ein geschlechtsspezifisches Phänomen<sup>6</sup>, da FLINTA\*-Personen<sup>7</sup> überdurchschnittlich häufig betroffen sind und das unabhängig ihrer finanziellen Situation, ihrer Herkunft oder Bildung, des Einkommens oder ihres Alters.<sup>8</sup> Gesellschaftlich marginalisierte Gruppen sind auch in diesem Bereich besonders vulnerabel aufgrund von Mehrfachdiskriminierungen und sich überschneidenden Unterdrückungssystemen wie Rassismus, Queerfeindlichkeit, Klassismus und Ableismus.<sup>9</sup> <sup>10</sup> Um dieser Problematik entgegenzuwirken, müssen für Betroffene neue Zugänge geschaffen werden. Die Verteilung einer geschützten und innovativen App für Betroffene leistet einen wichtigen Beitrag hierzu. Initiatorin der App, Stefanie Knaab, entwickelte diese gemeinsam mit dem von ihr gegründeten Verein „Gewaltfrei in die Zukunft e.V.“ und wurde von der Bundesregierung mit der Verteilung beauftragt.

### Funktionen der App

Neben ihrer individuell anpassbaren Tarnung bietet die App Betroffenen einen niedrighwelligen Einstieg zur Selbsthilfe, ohne sich zunächst einer fremden Person

anvertrauen zu müssen. Gleichzeitig steht sie rund um die Uhr und in den eigenen vier Wänden zur Verfügung, was es in dieser Form noch nie gab. Neben einem Wegweiser, welcher Zugang zu rechtlichen Informationen, psychosozialen Angeboten und lokalen Hilfsstrukturen bietet, ist der innovative Ansatz der App u.a. die integrierte Tagebuchfunktion, welche den Betroffenen die Möglichkeit gibt, Gewalthandlungen in Form eines besonders gesicherten Protokolls mit Fotos und Beschreibungen von Gewaltvorfällen festzuhalten. Diese Dokumentation dient nicht nur zur Reflektion der eigenen Situation, sondern kann auch als Beweismittel im Rahmen eines Strafverfahrens genutzt werden, wenn sich die Betroffenen dazu entschließen, juristische Schritte einzuleiten. Eine integrierte Netzwerkliste gibt den Betroffenen die Möglichkeit sich zu informieren, welche Hilfsstrukturen (dazu gehören beispielsweise Schutzunterkünfte, Frauenhäuser, Fachberatungen, Gewaltschutzambulanzen) es in ihrer Umgebung gibt. Außerdem besteht die Möglichkeit, durch die Beantwortung von spezifischen Fragen, Informationen angezeigt zu bekommen, welche die individuelle Situation passend sind.

### Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Seit 2020 ist ein fachlicher Begleitkreis aus Expert\*innen wie Mitarbeiter\*innen der Fachberatungsstellen und vieler Hilfeeinrichtungen, der Staatsanwaltschaft, der Polizei, des Landespräventionsrats sowie des Jugendamts und der Rechtsmedizin wesentlich in die inhaltliche Arbeit eingebunden. Die Funktionen der App wurden mit diesem interdisziplinären Kreis konzipiert und getestet. Auch das Feedback unterschiedlicher Betroffener fließt in die inhaltliche sowie technische Entwicklung ein.

<sup>1</sup> Geschlecht ist fluide und es gibt mehr als nur zwei Kategorien. Wir sprechen mit unserer App alle FLINTA\*-Personen an, die von dieser Gewalt betroffen sind. Das Akronym FLINTA\* „steht für Frauen, Lesben, inter, nicht-binäre, trans und agender Personen – also Personen, die aufgrund ihrer geschlechtlichen und/oder sexuellen Identität patriarchal diskriminiert werden.“ Auch weitere Personengruppen können von häuslicher Gewalt betroffen sein.

<sup>2</sup> In vielen Statistiken werden oftmals nur die binären Geschlechtskategorien „cis Mann“ und „cis Frau“ berücksichtigt, das heißt Personen, denen die Kategorie „Frau“ oder „Mann“ bei der Geburt zugeschrieben wurden. Auch in den genannten Erhebungen wurden weitere Geschlechter nicht explizit genannt.

<sup>3</sup> FRA – Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (2014): Gewalt gegen Frauen: eine EU-weite Erhebung. Ergebnisse auf einen Blick. Agentur der Europäischen Union für Grundrechte. <https://fra.europa.eu/de/publication/2014/gewalt-gegen-frauen-eine-eu-weite-erhebung-ergebnisse-auf-einen-blick>

<sup>4</sup> Die Bundesregierung (2023): „Häusliche Gewalt ist keine Privatsache“, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/lagebild-haeusliche-gewalt-2201488>.

<sup>5</sup> Wir orientieren uns u.a. an der Definition von geschlechtsspezifischer und partnerschaftlicher Gewalt von UN Women Deutschland: „Formen der Gewalt gegen Frauen und Mädchen“, <https://unwomen.de/formen-der-gewalt-gegen-frauen-und-maedchen/>. „Geschlechtsspezifische, partnerschaftliche Gewalt“ verstehen wir als Synonym für den Begriff „Geschlechtsspezifische Gewalt in Partnerschaften“.

<sup>6</sup> Hier wollen wir auch auf die „Definition geschlechtsspezifischer Gewalt des Bündnis Istanbul-Konvention“ (2023) verweisen.

<sup>7</sup> <https://www.frauenrat.de/wp-content/uploads/2023/12/Definition-geschlechtsspezifische-Gewalt-des-BIK-final.pdf>

<sup>8</sup> Die Verwendung des Akronyms soll die Bezeichnung der Zielgruppe klarziehen, jedoch unterschiedliche Diskriminierungen und Gewalterfahrungen sowie Intersektionalitäten innerhalb der angesprochenen Gruppen nicht unsichtbar machen. Die Gemeinsamkeit ist, dass die erfahrene Gewalt geschlechtsspezifisch ist und die Gruppen alle patriarchal, jedoch auf verschiedene Weise und in unterschiedlichem Maße diskriminiert werden.

<sup>9</sup> Müller, U., & Schröttle, M. (2004): Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/studie-lebenssituation-sicherheit-und-gesundheit-von-frauen-in-deutschland-80694>

<sup>10</sup> LesMigras (2012): „...nicht so greifbar und doch real“. Eine quantitative und qualitative Studie zu Gewalt und (Mehrfach-)Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, bisexuellen Frauen und Trans\* in Deutschland, [https://lesmigras.de/wp-content/uploads/2021/11/Dokumentation-Studie-web\\_sicher.pdf](https://lesmigras.de/wp-content/uploads/2021/11/Dokumentation-Studie-web_sicher.pdf).

<sup>10</sup> BMFSFJ (2013): Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen in Deutschland, <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/94208/8dd696f435d9f00297cea1f382738bfa/lebenssituation-und-belastungen-von-frauen-mit-behinderungen-langfassung-qualitative-studie-data.pdf>.

Die App wird derzeit bereits an vier Standorten implementiert und ihr Einsatz wird wissenschaftlich begleitet. Ziel der multiperspektivisch angelegten Begleitforschung ist es, die Wirksamkeit der App zu überprüfen, die Inhalte und Funktionen der App bestmöglich auf die Bedürfnisse der Nutzer\*innen anzupassen und eine möglichst niedrighschwellige und gleichzeitig sichere Verteilung der App zu gewährleisten. Auch die Auswirkungen auf das Hilfesystem und die polizeilichen Strukturen sollen hier überprüft werden. Die Begleitforschung zur App wird aus sozial- sowie rechtswissenschaftlicher Perspektive durch den Verein, aus kriminologisch und kriminalpolitischer Perspektive durch das LKA Niedersachsen und die Senatsverwaltung für Inneres und Sport in Berlin realisiert.

## Aktuelles

Die inhaltliche Konzeption der App in sieben unterschiedlichen Sprachangeboten (Deutsch, einfache deutsche Sprache, Englisch, Spanisch, Russisch, Arabisch und Türkisch) ist abgeschlossen. 2022 wurde die technische Entwicklung streng geschützt mit insgesamt 15 Betroffenen getestet und final umgesetzt. Im Jahr 2022 und 2023 wurde die App erfolgreich in zwei Städten pilotiert. Seit 2024 arbeiten wir daran, dass die App flächendeckend in mehreren Bundesländern angeboten wird. Laut IMK Beschluss, ist die App das einzige digitale Angebot mit diesen Funktionen sowie dem hohen Sicherheitsstandard. Das Projekt zählt somit als Leuchtturmprojekt der Bundesregierung.

## Ziel

Die App soll Betroffenen einen frühestmöglichen Zugang zu Unterstützung gewährleisten und soll perspektivisch bundesweit angeboten werden. Im jetzigen Förderzeitraum bis 2026 wird sie zunächst in mehreren Bundesländern implementiert. Auch wurde bereits großes Interesse von Akteur\*innen in weiteren europäischen Ländern bekundet. Eine Besonderheit der App ist, wie schon angemerkt, ihr sehr hoher Sicherheitsstandard und die geschützte Verteilung. Haben Sie Interesse mehr über die App zu erfahren oder an einer Kooperation? Dann kontaktieren Sie uns gerne!

## Projektinformationen

### Leitung

#### **Stefanie Knaab**

Gewaltfrei in die Zukunft e.V.

[info@gewaltfrei-in-die-zukunft.de](mailto:info@gewaltfrei-in-die-zukunft.de)

[www.gewaltfrei-in-die-zukunft.de](http://www.gewaltfrei-in-die-zukunft.de)

[@gewaltfrei\\_](https://www.instagram.com/gewaltfrei_)

### Fördermittelgeber

Bundesministerium des Innern und für Heimat

### Projektlaufzeit der ersten Projektphase

04/2021 – 09/2023

Auf Beschluss des Bundestages durch das Bundesministerium der Justiz

### Projektlaufzeit der zweiten aktuellen Projektphase

10/2023 – 12/2026

Auf Beschluss des Bundestages durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat

### Kooperationspartner\*innen

Landeskriminalamt Niedersachsen sowie dessen Zentralstellen Forschung, Prävention, Jugendsachen; Polizeidirektion Hannover; Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen e.V.; Land Berlin unter der Federführung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport

### Auszeichnungen

Edition F Award im Bereich Gesellschaft.

Von Emotion Magazine und 50/50 by OMR zu einem der Top 10 Social Start-Ups gewählt.

Stefanie Knaab wurde vom Focus Magazin unter die 15 Frauen des Jahres 2024 gewählt.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

### Vorstand

Stefanie Knaab  
Thomas Wied

Dr. Caroline von der Heyden

### Amtsgericht

Berlin-Charlottenburg  
VR 38226 B

Steuernr. 27/666/59435

### Kontakt

[info@gewaltfrei-in-die-zukunft.de](mailto:info@gewaltfrei-in-die-zukunft.de)  
[www.gewaltfrei-in-die-zukunft.de](http://www.gewaltfrei-in-die-zukunft.de)

Funding & cooperation partners in development & piloting:



## "Gewaltfrei in die Zukunft" (GfZ): Innovative & protected app people affected by gender-based violence in intimate partner relationships <sup>1</sup>

### Motivation

According to studies, one in three women<sup>2</sup> is affected by physical or sexualized violence by their (ex-)partner.<sup>3</sup> If you include social, economic, psychological or digital violence, the figure is far higher. Almost every day an (ex-)partner even tries to kill a woman, according to studies.<sup>4</sup>

Domestic violence is defined by occurring in one household and includes intimate partner violence as well as violence within the family. That doesn't imply that you necessarily have to share a living space with the perpetrator or that the violence only occurs inside this living space. In order to narrow down the scope of our work on intimate partner violence, we explicitly name this form of violence. Intimate partner violence refers to violence between people in a romantic relationship.<sup>5</sup> It is a gender-based phenomenon<sup>6</sup>, as it affects FLINTA\*<sup>7</sup> with above-average frequency, regardless of their financial situation, background or education, income or age.<sup>8</sup> Socially marginalized groups are particularly vulnerable in this area as in many others due to multiple discrimination and overlapping systems of oppression such as racism, queerphobia, classism and ableism.<sup>9,10</sup>

To counteract this problem, new access points must be created for those affected. The distribution of a protected and innovative app for those affected makes an important contribution to this field. The initiator of the app, Stefanie Knaab, founded the association "Gewaltfrei in die Zukunft e.V." and developed it together with the team. GfZ was officially commissioned by the federal government to further develop the app and also distribute it throughout Germany.

### App functions

In addition to its customizable camouflage, the app offers those affected an easier access to self-help without having to confide in a stranger first. At the same time, it is available around the clock and within your own four walls. In addition to a guide that provides access to legal information, psychosocial services and local support structures, the app's innovative approach includes the integrated diary function, which gives the opportunity to record acts of violence to those affected. That means it is a specially secured diary where you can take photos and document descriptions of incidents of violence. This documentation is not only used to reflect on their own situation, but can also be used as evidence in criminal proceedings if the victims decide to take legal action. An integrated network list gives those affected the opportunity to find out which support structures (e.g. shelters, counseling, Outpatient Clinic for the Protection against Violence) are available in their area. By answering specific questions, it is also possible to obtain information that is suitable for the individual situation.

### Interdisciplinary collaboration

Since 2020, a specialist support group consisting of experts such as employees of violence counseling centers and many support facilities, the public prosecutor's office, the police, the State Prevention Council, the Youth Welfare Office and forensic medicine has been significantly involved in the content work. The app's functions were designed and tested with this interdisciplinary group. Feedback of those affected

<sup>1</sup> Gender is fluid and there are more than just binary categories. With our app, we address all "FLINTA\* people" who are affected by gender-based intimate partner violence. We use the acronym FLINTA\*, which is widespread in Germany. It stands for women (in German F for *Frauen*), lesbians, inter, non-binary, trans and agender people - i.e. people who are patriarchally discriminated against because of their gender and/or sexual identity. Other groups of people can also be affected by domestic violence.

<sup>2</sup> Many statistics often only take into account the binary gender categories "cis man" and "cis woman", i.e. people who were assigned the category "woman" or "man" at birth. Unfortunately, other genders were also not explicitly mentioned in the aforementioned surveys.

<sup>3</sup> FRA - European Union Agency for Fundamental Rights (2014): Violence against women: an EU-wide survey. Results at a glance. European Union Agency for Fundamental Rights.

<sup>4</sup> <https://fra.europa.eu/de/publication/2014/gewalt-gegen-frauen-eine-eu-weite-erhebung-ergebnisse-auf-einen-blick>

<sup>5</sup> The Federal Government of Germany (2023): „Häusliche Gewalt ist keine Privatsache“, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/lagebild-hauesliche-gewalt-2201488>.

<sup>6</sup> We are guided by the definition of gender-based and intimate partner violence from UN Women Germany: "Forms of violence against women and girls", <https://unwomen.de/formen-der-gewalt-gegen-frauen-und-maedchen/>.

<sup>7</sup> We would also like to refer to the "Definition of gender-based violence by the Istanbul Convention Alliance" (2023), <https://www.frauenrat.de/wp-content/uploads/2023/12/Definition-geschlechtsspezifische-Gewalt-des-BIK-final.pdf>

<sup>8</sup> <https://www.frauenrat.de/wp-content/uploads/2023/12/Definition-geschlechtsspezifische-Gewalt-des-BIK-final.pdf>

<sup>9</sup> The use of the acronym is intended to clarify the designation of the target group, but not to make different discrimination and experiences of violence as well as intersectionalities within the groups addressed invisible. The commonality is that the violence experienced is gender-specific and the groups are all patriarchally discriminated against. But the discrimination shows in different ways and to different degrees.

<sup>10</sup> Müller, U., & Schröttle, M. (2004): Life situation, safety and health of women in Germany. A representative study on violence against women in Germany. Commissioned by the Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/studie-lebenssituation-sicherheit-und-gesundheit-von-frauen-in-deutschland-80694>

<sup>11</sup> LesMigras (2012): "...not so tangible and yet real". A quantitative and qualitative study on violence and (multiple) discrimination experiences of lesbian, bisexual and trans\* women in Germany, [https://lesmigras.de/wp-content/uploads/2021/11/Dokumentation-Studie-web\\_sicher.pdf](https://lesmigras.de/wp-content/uploads/2021/11/Dokumentation-Studie-web_sicher.pdf).

<sup>12</sup> Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth (2013): Life situation and burdens of women with disabilities in Germany, <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/94208/8dd696f435d9f00297cea1f382738bfa/lebenssituation-und-belastungen-von-frauen-mit-behinderungen-langfassung-qualitative-studie-data.pdf>.

and also from various stakeholders is also incorporated into the content and technical development.

## Securing results

The app is currently being implemented at four locations and its use is being scientifically monitored. The aim of the multi-perspective accompanying research is to examine the effectiveness of the app, to adapt the content and functions of the app to the needs of the users in the best possible way and to ensure that the app is distributed in a way that is as low-threshold and safe as possible. The effects on the support system and police structures will also be examined here. The accompanying research on the app is being carried out from a social science and legal perspective by the association, and from a criminological and criminal policy perspective by the Lower Saxony State Criminal Police Office and the Senate Department for the Interior and Sport in Berlin.

## Current news

The content design of the app in various languages (German, Easy Read German, English, Spanish, Russian, Arabic and Turkish) has been completed. In 2022, the technical development was tested in a strictly protected environment with a total of 15 affected persons and after that the implementation started. Those affected rated the app positively across the board and some of them also stated that they would have liked an app like this at an earlier stage. They would probably even have contacted support services earlier. The app was gradually introduced and piloted in the Hannover Region in Lower Saxony from July 2022 on. The state of Berlin began piloting in January 2023.

## Goal

The app is intended to guarantee those affected the earliest possible access to support and is to be offered nationwide and desirably internationally in the future. In the current funding period until 2026, it will initially be implemented in five federal states in Germany. A great deal of interest has already been expressed by stakeholders in other European countries. As already mentioned, a special feature of the app is its very high security standard and protected distribution. Are you interested in learning more about the app or in a cooperation? Then please contact us!

## Project information

### Founder and CEO

#### **Stefanie Knaab**

Gewaltfrei in die Zukunft e.V.

[info@gewaltfrei-in-die-zukunft.de](mailto:info@gewaltfrei-in-die-zukunft.de)

[www.gewaltfrei-in-die-zukunft.de](http://www.gewaltfrei-in-die-zukunft.de)

[@gewaltfrei](https://www.instagram.com/gewaltfrei)

### Funding

Federal Ministry of the Interior and for Home Affairs, Germany

### Project duration of the first project phase

04/2021 – 09/2023

By resolution of the Bundestag by the Federal Ministry of Justice, Germany

### Project duration of the second current project phase

10/2023 – 12/2026

By resolution of the Bundestag by the Federal Ministry of the Interior and for Home Affairs, Germany

### Cooperation partners

State Office of Criminal Investigation of Lower Saxony and its central offices for research, prevention and youth affairs  
Hanover Police Headquarters;  
Berlin Initiative against Violence against Women e.V. (Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen e.V., BIG);  
State of Berlin under the leadership of the Senate Department for the Interior and Sport

### Awards

Edition F Award in the category „Society“

Voted one of the top 10 social start-ups by Emotion Magazine and 50/50 by OMR.

Stefanie Knaab was voted one of the 15 women of the year 2024 by Focus magazine.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

### Executive board

Stefanie Knaab  
Thomas Wied  
Dr. Caroline von der Heyden

### District court

Berlin-Charlottenburg  
VR 38226 B  
Tax number 27/666/5943!

### Contact

[info@gewaltfrei-in-die-zukunft.de](mailto:info@gewaltfrei-in-die-zukunft.de)  
[www.gewaltfrei-in-die-zukunft.de](http://www.gewaltfrei-in-die-zukunft.de)